

Kampagnenrede
von
Vizepräsident Walter Maschke
zur Wahl von
Christian Lindner
Parteivorsitzender der FDP und Fraktionsvorsitzender der FDP im Landtag NRW
zum neuen Grünkohlkönig 2013/2014

des
Wirtschaftspolitischen Club Deutschland e. V.

im Restaurant „Zur Lese“ in Bonn am
Donnerstag, den 13. März 2014

Sperrvermerk: Donnerstag, den 13. März 2014, 20:00 Uhr

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Minister Duin,
verehrter Grünkohl-Kronprinz,
sehr geehrte Herren Staatssekretäre a. D. Willi Hausmann und Friedhelm Ost,
verehrte Frau Präsidentin Solaro,
lieber Herr Ehrenpräsident Simmer,
liebe Clubfreundinnen und Clubfreunde,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich heiße Sie zum 46. traditionellen Grünkohlessen des Wirtschaftspolitischen Club Deutschland e.V. ganz herzlich hier im der Bonner Traditionsrestaurant „Zur Lese“ willkommen. Der volle Saal zeigt mir, dass Sie alle als vorbildliche Demokraten die Wahl des 46. Grünkohlkönigs auf eine breite Basis stellen wollen. Das ist langjähriger Brauch, verspricht gute Unterhaltung und ist mehr eine Kür- als eine Pflichtveranstaltung. Aber dazu kommen wir gleich.

Lassen Sie mich zunächst kurz erläutern, was der Grünkohlkönig für Aufgaben übernimmt in seiner leider nur einjährigen Amtszeit. Er hat ganz einfach nur dafür zu sorgen, dass der Grünkohl eine Renaissance erfährt und nicht schon bald auf der Liste der bedrohten Lebensmittel auftaucht, wie z. B. der Mai-Wirsing aus dem Bonner Vorgebirge, das Teltower-Rübchen, der Frühburgunder oder eine Unterart des Grünkohls, der Bremer Scheerkohl. Der musste nämlich schon in die Arche des Geschmacks aufgenommen werden, weil er auszusterben drohte.

So weit darf es mit unserem traditionellen Grünkohl nicht kommen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Offensichtlich haben die Grünkohl-Altkönige hier schon ganze Arbeit geleistet. Vor einigen Tagen hat der Münchener Sternekoch Eckart Witzigmann in einer Kolumne für die Bunte geschrieben, dass der Grünkohl der neue Star in Hollywood ist.

Grünkohl goes global

Ich zitiere: „Von New York bis Hollywood – Prominente wie Gwyneth Paltrow oder Jennifer Aniston – genießen die grüne Vitamin C-Bombe mit ihrem hohen

Kalziumanteil als Chips oder schlürfen sie als Smoothie mit Zitrone, Apfel, Ingwer und Minze“.

Sogar ein innovatives Grünkohlkochbuch ist in den USA erschienen mit dem Titel „**Fifty Shades of Kale**“, in dem die Erotik der Grünkohlküche in 50 Rezepten zelebriert wird.

Was wie eine oberflächliche Mode eines hippen Trendgemüses daher kommt, hat ernährungsphysiologisch wirklich Tiefgang:

Grünkohl ist gesund, denn:

- er hat mehr Vitamin C als Zitronen
- außerdem noch die Vitamine A, E, K und B2
- er ist reich an Ballaststoffen und Mineralien
- bei Eiweiß und Kohlehydraten ist er allen anderen Kohlsorten überlegen
- und schließlich fördern die enthaltenen Bitterstoffe einen gesunden Fettstoffwechsel.

Alles in allem: Grünkohl ist schon längst kein Geheimtipp mehr für alle, die jünger, schlanker und schöner werden wollen.

Das war aber nicht immer so:

Der ehemalige Bundeskanzler Helmut Kohl hat es einmal so ausgedrückt:

Kohl bläht, aber er ernährt seinen Mann.

Helmut Kohl hat den Grünkohl auch sicherlich nicht so sehr als „Heilsbringer der Gesundheits- und Figurbewussten“ gesehen, wie die New Yorker oder die Stars in Hollywood. Er hatte wahrscheinlich mehr die kalorienreiche Zubereitung der „Oldenburger Palme“ – wie der Grünkohl oft auch spöttisch bezeichnet wird – im Kopf: Mit Pinkel, Grützwurst und einem ordentlichen Stück Fleisch.

Ich kann Sie alle beruhigen: Auch wir bevorzugen heute Abend die klassische Variante. Den Hollywood-Style können Sie sich für den Rest der Fastenzeit aufheben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Liste der Grünkohl-Altkönige ist mit 45 Namen lang und prominent. Ich will jetzt nur die herausgreifen, die in einer besonderen Linie zum heutigen Kronprinz stehen, nämlich namhafte FDP-Politiker.

- Altbundespräsident Walter Scheel
- Minister Jürgen Möllemann
- Landwirtschaftsminister Josef Ertl

Drei von 45 waren also prominente FDP-Politiker, das heißt. 6,7 Prozent. Diese Zahl dürfte auch bei Ihnen, lieber Herr Lindner, einen gewissen Wohlklang hervorrufen. Und wenn Sie heute noch zum Grünkohlkönig gewählt werden, dann ist die FDP mit 4 von 46 schon bei 8,7 Prozent. So leicht geht das.

Aber nun zu Ihrem Lebenslauf. Unser heutiger Thronanwärter ist ein überzeugter Liberaler, der sich der sozialen Marktwirtschaft verpflichtet hat. Er kennt sich in Bonn, der Grünkohlhauptstadt unseres Clubs, gut aus, denn er hat hier Politikwissenschaft, Staatsrecht und Philosophie studiert. Und er ist im besten Sinne ein Genussmensch. Er war unternehmerisch tätig, u. a. in einem Unternehmen, das als „die Königsmacher“ im Handelsregister eingetragen war. Heute sind wir alle die Königsmacher, lieber Herr Lindner, und Sie werden hoffentlich in wenigen Minuten zum König gewählt.

Seine politische Laufbahn begann Christian Lindner schon mit 16 Jahren; da trat er in die FDP ein und wurde von 1996 bis 1998 Landesvorsitzender der liberalen Schüler. 1998 wurde er Mitglied im Landesvorstand der FDP. Im Jahr 2000 zog er mit 21 Jahren als jüngster Abgeordneter in den Landtag NRW ein. Es gibt noch viele weitere Stationen, die ich jetzt aber aus zeitlichen Gründen überspringen möchte.

2009 wurde er in den Bundestag gewählt. Im Dezember desselben Jahres wurde er Generalsekretär der FDP; 2011 trat er von diesem Amt zurück. Im April 2012 wurde er zum Spitzenkandidaten der FDP für die NRW-Landtagswahl gewählt und erzielte mit 8,6 Prozent der Stimmen in einem sehr schwierigen Umfeld ein Spitzenergebnis. Im Dezember 2013 wurde er dann aus den bekannten Gründen zum jüngsten Parteivorsitzenden der FDP gewählt.

In seiner Vorstellungsrede hat er u. a. darauf hingewiesen, dass er unter Markt-Vertrauen keine Marktgläubigkeit versteht. Der Markt – so Lindner – brauche Regeln, damit er funktionieren kann.

Das gilt, meine sehr verehrte Damen und Herren, insbesondere für den Markt des Grünkohls. Um die Zukunftsfähigkeit des Grünkohls zu sichern, müssen Sie, lieber Herr Lindner, vor allem dafür sorgen, dass die Regel

„Nur der mannigfache Verzehr von Grünkohl sichert seine Existenz“

auch umgesetzt wird und Unterstützung findet. Wir zählen auf Sie!

Meine sehr verehrten Damen und Herren, im Namen des Präsidiums des Wirtschaftspolitischen Clubs Deutschland schlage ich Ihnen vor, Herrn Christian Lindner heute Abend die Würde des Grünkohlkönigs zu verleihen. Ich darf Sie nunmehr um Ihr – hoffentlich einstimmiges – Handzeichen bitten.

Nehmen Sie, lieber Herr Lindner, die Wahl an?

Nach diesem überzeugenden Wahlerfolg wird nun ein Repräsentant des Rotkohls, der Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, Herr Garrelt Duin, die Laudatio auf Ihre Majestät halten. Sie, Herr Minister, kommen ja auch aus Niedersachsen, dem Bundesland, das man getrost als Grünkohlhochburg in Deutschland bezeichnen kann. Danach folgt die Krönung mit den entsprechenden Insignien der Macht. In einer ersten Thronrede wird sich der neue Grünkohlherrscher an sein Volk wenden. Und danach schreiten wir zur Tat und verspeisen gemeinsam die grüne Delikatesse.

Ich darf nun Sie Herr Minister Duin bitten.